



Zwei Länder – ein Thema

**Betrachtungen zur Entwicklung
des Rahmenlehrplans 1–10**

Zwei Länder – ein Thema

Betrachtungen zur Entwicklung des
Rahmenlehrplans 1–10

IMPRESSUM

Herausgeber

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)
14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Tel.: 03378 209 - 0

Fax: 03378 209 - 149

www.lisum.berlin-brandenburg.de

Autorinnen und Autoren Boris Angerer, Heidi Barucki, Andreas Bergemann, Dr. Götz Bieber, Ralf Böhlemann, Nadine Düppe, Dr. Alexander Enders, Ute Freibrodt, Henry Freye, Ines Fröhlich, Marion Gutzmann, Dr. Christoph Hamann, Heike Haseloff, Jarko Hennig, Kerstin Hetmann, Thomas Hirschle, Tobias Hömberg, Margret Iversen, Christine Junghanns, Daniel Meile, Dr. Anett Pilz, Dr. Jörg-Ulrich Rauhut, Ursula Rogg, Dr. Andrea Schinschke, Dr. Pia Schmidt, Dr. Ilona Siehr, Clemens Voigt, Dr. Birgit Wenzel, Susanne Wolter

Verantwortlich Susanne Wolter

Redaktion Boris Angerer, Susanne Wolter

Layout Christa Penserot

Bildnachweise erfolgen bei den Beiträgen

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), Ludwigsfelde 2016

Soweit nicht abweichend gekennzeichnet zur Nachnutzung freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY ND 3.0 DE, verbindlicher Lizenztext zu finden unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nd/3.0/de/legalcode>

INHALT

Vorwort	5
Wie wird ein Rahmenlehrplan modernisiert?	7
Wie kann ein schulstufen- und bildungsgangübergreifender Rahmenlehrplan gestaltet werden?	11
Wie werden Standards in Fächern weiterentwickelt, für die es nationale Bildungsstandards gibt?	17
Wie werden Standards in Fächern entwickelt, für die es keine nationalen Bildungsstandards gibt?	23
Was passiert, wenn tradierte Fachkonzepte verlassen werden?	28
Welche Erfahrungen wurden in der Anhörung gemacht?	33
Wie flossen die Erfahrungen der (Schul-)Praxis in die Rahmenlehrplanentwicklung ein?	38
Welche Themen müssen in allen Fächern berücksichtigt werden?	41
Sprach- und Medienbildung – warum jetzt so präsent im Rahmenlehrplan?	41
Epilog der Rahmenlehrplangruppen(leitungen)	44
LISUM-Publikationen mit Bezug zum Rahmenlehrplan	50

WAS PASSIERT, WENN TRADIERTE FACHKONZEPTE VERLASSEN WERDEN?

■ GEOGRAFIE

Andreas Bergemann, Alexander Enders, Nadine Düppe, Jarko Hennig

Welche Gründe sprechen gegen die bisher im Rahmenlehrplan verbindlichen Raumbezüge?

Die Geografie ist und bleibt das Schulfach, das sich zentral mit der Kategorie Raum beschäftigt. Dabei stehen aktuelle geografische und geowissenschaftlich relevante Phänomene und Prozesse im Fokus. Durch die Bearbeitung geografisch relevanter Themen wird der Bezug zur Fachwissenschaft und Fachdidaktik wieder hergestellt. Dieser war bei der Fokussierung auf zu behandelnde Räume verloren gegangen. Die Wechselwirkung zwischen Natur und Gesellschaft wird anhand ausgewählter Raumbeispiele untersucht. Die (teilweise tagesaktuelle) Auswahl orientiert sich an den Interessen der jeweiligen Lerngruppe und dem Profil der Schule. Deshalb ist eine Offenheit von Raumbeispielen notwendig.

Die Behandlung vorgegebener Räume kann Lernende und Lehrende dagegen entmutigen. Warum musste beispielsweise ein Schulhalbjahr die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) behandelt werden, die für viele Schülerinnen und Schüler sehr lebensweltfern ist?

Ein Kanon vorgegebener Raumbeispiele ist per se diskutabel. Unklar ist, wie und warum er entsteht. (Mittel-)Europerspektivisch periphere Räume, also auch solche ohne europäische Kolonialgeschichte, sind z. B. stark unterrepräsentiert. Dies sind aber teilweise Regionen, die z. B. wegen der eigenen Migrationsgeschichte der Unterrichtsakteure für die Lerngruppe interessant sind.

Ein länderkundlicher Durchgang entspricht zudem nicht einer modernen Geografiedidaktik. Allgemeines enzyklopädisch-topografisches Wissen, das durch eine Behandlung curricular festgelegter Raum- bzw. Staatenbeispiele entsteht und sich über alle Kontinente erstreckt, kann so nicht erreicht werden bzw. verbleibt oft auf der Ebene einer Stadt-Land-Fluss-Geografie. Im Vordergrund der Geografie steht vielmehr das geografische Denken, also die Förderung geografischer Kompetenzen wie u. a. der System- oder Urteilskompetenz. Raumbeispiele sollen durch die Unterrichtsakteure ausgewählt werden, wobei die Fachkolleginnen und -kollegen den zu fördernden Kompetenzbereich (und die Standards), den Fachgegenstand und ihre Lerngruppen als Auswahlkriterium verwenden.

Welche Rückmeldungen gaben Lehrkräfte zu dieser grundlegenden Änderung?

Insgesamt haben sich 160 Personen im Rahmen einer onlinegestützten Befragung zur Anhörungsfassung des Fachteils Geografie geäußert. Hinzu kamen weitere 52 schriftliche Rückmeldungen.

Zusammengefasst zeigt die deskriptive Auswertung der Online-Fragebögen zu den Befragungsaspekten ein gegensätzliches Meinungsbild. Den Befragungsaspekten wurde entweder deutlich zugestimmt oder sie wurden abgelehnt. Dies spiegelt vor dem Hintergrund des Paradigmenwechsels der modernen Fachdidaktik die konzeptionelle Veränderung zum

vorherigen Rahmenlehrplan Geografie für Berlin und Brandenburg wider. In den kritischen Rückmeldungen wurde dem thematisch orientierten Konzept unterstellt, dass die Themen und Inhalte zukünftig ohne Raumbezug unterrichtet werden sollen. Dieses Missverständnis ist geklärt. Die positiven Rückmeldungen hingegen hoben gerade auf diesen thematisch orientierten Zugang ab. Der Freiraum für eine schulspezifische Ausgestaltung und Festlegung von Räumen wurde deutlich befürwortet. Die Möglichkeit, somit auf aktuelle Gegebenheiten reagieren und aktuelle Raumbezüge auswählen zu können, wurde als Begründung dafür angegeben. Eine weitere Begründung lag in der Anschlussfähigkeit an das Konzept des Rahmenlehrplans Geografie für die Sekundarstufe II, welches ebenfalls themenorientiert entwickelt ist. Des Weiteren wurden die zeitgemäßen Themenfelder und die Relevanz der Themen und Inhalte positiv hervorgehoben.

Gibt es Aspekte, die zukünftig curricular eine größere Rolle in Geografie spielen sollten?

Die Bezüge zu den Themen und Inhalten anderer Fächerteile können bei Querschnittsthemen noch stärker abgestimmt und herausgestellt werden, z. B. in den Doppeljahrgangsstufen. Weitere Fächer wie Ethik und W-A-T könnten dabei eingebunden werden. Das thematische Konzept sollte weiterhin eine große Rolle spielen und damit den Bezug zwischen der Schulgeografie mit der Fachwissenschaft sowie Fachdidaktik sichern.

■ W-A-T

Jörg-Ulrich Rauhut

Wie gelang es, zwei Rahmenlehrpläne, die sich auf unterschiedliche Schulstrukturen und Inhaltsschwerpunkte beziehen, zusammenzuführen?

Das gelang insbesondere durch die Konzentration auf das gemeinsame Ziel, Schülerinnen und Schüler zu wirtschaftlicher, arbeitsbezogener und technischer Handlungskompetenz zu befähigen. Außerdem gab es mehr inhaltliche Schnittmengen als Differenzen zwischen den Rahmenlehrplänen. W-A-T ist bundeslandübergreifend seit jeher ein praktisch orientiertes und lebensweltverbundenes Fach.

Welche Rückmeldungen gab es in der Anhörung aus den beiden Ländern?

Nach meiner Einschätzung wurde der neue Fachteil W-A-T von den Lehrkräften der beiden Länder von Anfang an grundsätzlich begrüßt und angenommen. Insbesondere die neue, aufbauende Strukturierung der Themenfelder erhielt von den Lehrkräften ein positives Echo. Dennoch wurden zahlreiche Hinweise aus der Anhörung aufgenommen und der Rahmenlehrplan erheblich überarbeitet. Besonders zu nennen ist die Modernisierung der technischen und verbraucherbezogenen Inhalte nach den Rückmeldungen aus der Anhörung. Die Erfüllung von in der Anhörung vorgebrachten Ressourcenwünschen, die zwar nachvollziehbar waren, lag jedoch nicht im Ermächtnis der Rahmenlehrplangruppe.

Was würden Sie Rahmenlehrplangruppen raten, die aus den verschiedenen Plänen zweier Bundesländer einen neuen gestalten?

Zunächst möchte ich noch einmal sagen, dass die Ziele und Inhalte der Rahmenlehrpläne der Länder Berlin und Brandenburg gar nicht so weit auseinanderlagen. Dies war natürlich eine Grundvoraussetzung für die Zusammenführung. Weiterhin möchte ich Rahmenlehr-

DEUTSCH

Was ist Ihrer Rahmenlehrplangruppe am besten gelungen?

- Anschlussfähigkeit zwischen Primarstufe und Sekundarstufe I
- Gestaltung der Progression des Kompetenzerwerbs
- Passung an das Kompetenzmodell und die Bildungsstandards der Sekundarstufe II
- verbindliche Ausweisung der Wissensbestände einschließlich niveaustufenbezogener Zuordnungen

Was würden Sie aus heutiger Sicht anders machen?

- Kompromisslösungen bedingt durch das Bemühen um Reduktion und Verschlankung der Standards
- stärkere Ausdifferenzierung einzelner Kompetenzen

Marion Gutzmann, Anett Pilz

FREMDSPRACHEN

Was ist Ihrer Rahmenlehrplangruppe am besten gelungen?

Die gemeinsame Sicht von Grund- und weiterführender Schule auf Fremdsprachenunterricht im Rahmenlehrplan zu verankern.

Was würden Sie aus heutiger Sicht anders machen?

Wir würden eine Variante des Rahmenlehrplans für die zweite und später einsetzenden Fremdsprachen erstellen.

Heidi Barucki, Christine Junghanns, Andrea Schinschke

ETHIK

Was ist Ihrer Rahmenlehrplangruppe am besten gelungen?

- die Lesbarkeit der Texte
- der Anspruch, ethische Kompetenzen in Standards zu stufen, war schwierig, konnte aber unseres Erachtens weitgehend eingelöst werden.
- eine Konturierung des Faches Ethik

Was würden Sie aus heutiger Sicht anders machen?

- die RLP-Gruppe anteilig entsprechend der Schultypen besetzen
- durchgängige fachdidaktische Begleitung

Margret Iversen

GEOGRAFIE

Was ist Ihrer Rahmenlehrplangruppe am besten gelungen?

- Wechsel zu Schlüsselproblemen => Geografieunterricht mit wirklicher Bedeutung
- Trennung von Raummanifestationen => Ermöglichung von individueller Schwerpunktsetzung von Kollegien/Fachschaften/Schulen
- Orientierung an neuem Kompetenzmodell => Ermöglichung kumulativen und messbaren Unterrichts
- den individuellen Stärken der Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften an den Schulstandorten eine Chance gegeben zu haben

Was würden Sie aus heutiger Sicht anders machen?

Die konzeptionellen Veränderungen früher und umfassender in die Regionen kommunizieren, um Missverständnisse zu vermeiden oder auszuräumen und den Kolleginnen und Kollegen dadurch frühzeitig die Angst nehmen.

Andreas Bergemann, Alexander Enders, Nadine Düppe, Jarko Hennig



www.lisum.berlin-brandenburg.de

ISBN 978-3-944541-31-0